

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 8.
Post-Konto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Goldpfennige, Eingekauft und
Reklamen 30 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 172

Montag den 27. Juli 1925

91. Jahrgang

Versteigerung

Mittwoch den 29. Juli 1925 vormittags 11 Uhr sollen in Dippoldiswalde eine Schreibmaschine (Berker) mit Kästen, 18 Flaschen Polituren, 5 Büchsen Emaille-Lack, ein Stroh-Pappel-Bretter, eine Wagenplane und zwei Habelbänke meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Q 571, 580/25. Sammelort der Bieter: Gasthaus zur Sonne. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Versteigerung

Mittwoch den 29. Juli 1925 vormittags 11 Uhr sollen in Dippoldiswalde ein tafelförmiges Klavier, ein Kleiderschrank, ein Vertikoh meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Gasthaus zur Sonne. Q 426. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde

Dienstag 1 Uhr

Kirschenverkauf

bei Glöckner

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Trotz des unbeständigen Wetters, das schon der Sonntagmorgen ahnen ließ, hatten sich viele ausgemacht, um den Tag auswärts zu verbringen. Die Morgenzüge aufwärts waren gut besetzt, ebenso war auch abends der Verkehr in Richtung Hainsberg recht lebhaft. Die Bahnverwaltung ließ die üblichen Vor- bez. Nachzüge verkehren. In der Mittagsstunde und in den zeitigeren Nachmittagsstunden gingen mehrfach heftige Gewittergüsse nieder, doch wurde es dann wieder hell und der Abend war noch recht angenehm. Von Dresden traf eine größere Gesellschaft in 8 Omnibussen hier ein und hielt im Schützenhaus Raft. Der Autoverkehr war recht lebhaft.

Dippoldiswalde. Nach längerer Pause gab gestern abend das *Moderne Theater* wieder eine Vorstellung in der *Reichskrone*. Unter den Mitgliedern der Gesellschaft befanden sich noch einige der von früher her in gutem Andenken stehenden; der größte Teil war neu. Ge spielt wurde die alte, deshalb aber nicht minder schöne Operette *Die schöne Ungarin*. Die Spielleitung lag in den Händen Hans Puchlers. Er hatte die Punkte auf „Passe“ gelegt, viel Eigenes dazugegeben, erlang aber damit außerordentlichen Beifall. Man amüsierte sich ausgezeichnet, lachte in allen Lokarten und zeigte nicht mit Befall. Ein Bild von eigenem Reiz bot — das verdient noch besonders hervorgehoben zu werden — die Lenzanlage „Frühlingsstimmen“. Das wurde auch anerkannt durch Beifall, der nur durch eine teilweise Wiederholung zu beruhigen war. Der Besuch hätte — das alte Lied — besser sein dürfen.

Dippoldiswalde. Ueber vorteilhafte und bequeme Ausflüge berichteten kürzlich die *Dressdener Nachrichten*. Es handelt sich um die Kraftwagenlinienverbindung von Kreischa nach Dippoldiswalde und zurück. Abfahrt ab Kreischa 7.10 Uhr vormittags (nur an Wochentagen) und 3.15 Uhr nachmittags (an Sonn- und Wochentagen); Rückfahrt ab Dippoldiswalde 1.30 Uhr (an Sonn- und Wochentagen) und 6.35 Uhr nachmittags (nur an Wochentagen). Wir müssen diese Notiz dahin ergänzen, daß durch diese Kraftwagenlinien auch eine bequeme Erreichung des ausläufigen *Findenfangs* bei Wagen ermöglicht wird. Ausflügler, die mit der Lokalbahn in Kreischa ankommen, wandern von da nach dem Findenfang in $\frac{1}{2}$ Stunde und von hier bis zur Hirschbachmühle in knapp $\frac{1}{4}$ Stunde. Abfahrt von da vormittags 7.28 Uhr (wochentags), nachmittags 3.31 Uhr (an Sonn- und Wochentagen) und 7.58 Uhr (wochentags). Ankunft in Dippoldiswalde 8.02 bez. 4.07 Uhr. Von Dippoldiswalde aus und zurück ist ein Ausflug nach dem Findenfang mit Benutzung dieses neugeschaffenen Autoverkehrswoagens leider nur an Wochentagen möglich und zwar früh 6.10 oder 1.30 Uhr nachmittags, an Hirschbachmühle 6.45 oder 2.05 Uhr; Rückfahrt ab Kreischa nachmittags 3.15 oder 7.40 Uhr, ab Hirschbachmühle 3.31 oder 7.58 Uhr. Wer bei diesem Ausflug eine Strecke zu Fuß zurücklegen will, dem wird der Weg über Reinholdsbain, Reinhardtstrimmen und Wagen empfohlen.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Sonntagabend nach, kurz nach 4 Uhr trat sich an der Straßenkreuzung Freiburger, Altenberger und Nikolaistraße ein bedauerlicher Unglücksfall zu, der leicht den Tod eines Menschen zur Folge haben konnte. Ein Kraftwagen aus Freital kam die Altenberger Straße in mäßiger Fahrt circa 20 Kilometer Stundengeschwindigkeit herabgefahren, als ein Radfahrer aus der Nikolaistraße heraus die Straße kreuzte und weil er sich nach seinem Freunde, der hinter ihm hergefahren kam, umdrehte, den heranahenden Kraftwagen nicht rechtzeitig bemerkte. Als er die Gefahr erkannte, wollte er nach vor dem Wagen vorbeistechen, der Freiburger Straße fahren. Dabei wurde er von dem Wagen erfasst, umgeworfen und mit dem Rad circa 10 Meter vor dem Wagen hergeschleift. Der Fahrer hatte sofort sämtliche Bremsen in Tätigkeit gesetzt, so daß die Räder des Wagens circa 8 Meter weit auf der Erde hingerrastet waren. Der Radfahrer (A. aus Dippoldiswalde) wurde sofort aus seiner Lage befreit und von dem Fahrer des Wagens zu Sanitätsrat Dr. Voigt gefahren. Außer größeren Hautabwühlungen an vielen Stellen des Körpers sind weitere Verletzungen, Verstauchungen usw., nicht festgestellt worden. Das Fahrzeug ist erheblich, der Wagen leicht beschädigt worden. Einwandfrei konnte festgestellt werden, daß der Fahrer des Kraftwagens ein Verschulden nicht trifft.

Für den Verein *„Blitz“* ist der Wechsel im Präsidium immer eine bedeutungsvolle Angelegenheit. Am Sonntagabend fand im Beisein von einigen Ehrenmitgliedern, Alten Herren und mehreren Offizieren die feierliche Amtübergabe an die neugewählten Präsidialmitglieder statt: Otto, 1. Präside, Linke 2. Präside und Fuchsmajor, Schalk 3. Präside, Happle Kassierer,

Dreize Schriftführer, Krause Fahnenführer, Pfaffler Fahnenführer, Schmidt Fahnenführer, Kastenmüller Vergnügungsrat. Unter entsprechenden Beglückwünschungen wurden diese von ihren Amtsvorgängern mit den Ehrenzeichen ihres Amtes dekoriert und traten dann in Tätigkeit. Ex-präsident Hartz konnte mit Recht von seiner Leitung in zwei Semestern behaupten, daß er und seine Mitarbeiter im Präsidium bestrebt gewesen seien, allen Wünschen innerhalb der Mitglieder gerecht geworden zu sein, und es ist ihnen gelungen, den Verein auf der Höhe, wie er ihn empfangen, zu erhalten. Möge dies auch dem neuen Präsidium beschieden sein. Gewerbestudienrat, Direktor Müller erinnerte daran, daß das 88. Semester der Deutschen Mälerschule zu Ende gehe, daß im nächsten Jahre der Vh-Verband sein 25-jähriges Bestehen feiern und daß er selbst auf eine 25-jährige Tätigkeit als Mühlenbaulehrer zurückblicken könne. Nur festes Wissen und Wollen, eifriges Arbeiten und inniges Zusammengehörigkeitsgefühl aller Volksschichten erfordere die aufsteigende Zukunft des deutschen Volkes. Mit herzlichsten Dankesworten an das alte und wohlgemeinten Wünschen für das neue Präsidium schloß er seine Ansprache. In der nun folgenden Sibilitas, in der der Präside Otto die immer mehr aufblühende Heiterkeit doch in straffer Erzählung, wurde die Fröhlichkeit genährt und gesteigert durch launige Witzen von Verwaltungsinспектор Jehle, durch Verlesen eines patriotischen Gedichtes und einer humorvollen Ballade seitens des Restaurateurs Claus und einer sinnigen Deutung der beiden Namen Hartz und Otto durch Oberlehrer I. R. Wudel, sowie durch famose Fuchsenulke. Ein vom Schützenhauswirt Börner gespendetes Joh trug natürlich ebenfalls bei, die feuchtfröhliche Laune in schnellfliehendem Fluß zu bringen.

Bei dem literarischen Wettbewerb anlässlich der Jahrestagung der Rheinlande erhielt der Romanschreiber Heinz Alfred von Horn, Pirna, von dem wir kürzlich die Erzählung *„Die vom Erlenhof“* beachtet, für seinen Gedichtprolog unter 1293 Bewerbern den Ehrenpreis mit handschriftlicher Widmung des Herrn Oberbürgermeisters Wilm-Dünder.

Ein Unfall trat sich am Sonntag vormittag in *Wanne* zu. Die Wäckergehilfen der bekannten Firma Dr. Vollmar Kopper in Lebnitz-Neustra hatten eine Omnibuspartie nach der Talperre-Walder unternommen. Während der Fahrt sprang der in Dresden-Waldschloß wohnhafte Wäckergehilfe Oskar Scherz plötzlich im Scherz aus dem Omnibus, um dann hinten in das Fahrzeug wieder einzusteigen. Im gleichen Augenblick wurde der Omnibus von einem landwärtig fahrenden Personentransportwagen überholt, der unvorsichtige Wäckergehilfe von den Köschlern gestreift, auf die Straße geschleudert und verabschiedlich zum Teil erheblich verletzt. Mitglieder der Sanitätskolonne Bannemühl leisteten die erste Hilfe, worauf Scherz nach seiner Wohnung transportiert wurde.

Zur Flucht des Schwerverbrechers Gerhard Karl Berger, der wie bereits berichtet, auf dem Transporte nach dem Amtsgericht Altenberg zwischen den Eisenbahnstationen Oberschloßwitz und Dittersdorf aus dem fahrenden Zuge entsprungen und trotz sofortiger Verfolgung entkommen ist, wird ergänzend noch folgendes mitgeteilt: Berger war im Justizhaus Görlitz untergebracht, er gilt als gemeingefährlicher Verbrecher, der früher bereits räuberisch von der Schußwaffe Gebrauch gemacht und auf gegen ihn einschreitende Polizeibeamte geschossen hat. Der Flüchtling war an beiden Händen gefesselt, er trug grauen Sportanzug und buntgestreiftes Hemd. Wie mitgeteilt, hatte der am 16. 11. 1902 zu Julewroda geborene Verbrecher wegen Totschlags noch eine Reststrafe von fünf Jahren Justizhaus zu verbüßen.

Alberndorf, 27. Juli. Heute vor 25 Jahren vernichtete ein Schandfeuer das Schmidt'sche Wohn- und Mühlengebäude und die Scheune.

Schmiedeberg, 26. Juli. Die Zeit der Schützenfeste ist da. Laub, Talau und über den Bergen drüben werden sie um diese Zeit gefeiert. So veranstaltet auch unsere Schützengesellschaft ihr Schützen-Volkstanz — gestern, heute, morgen und — na, werden ja sehen! Das Wetter freilich will nicht ganz halten, was man erhofft. Reizlich könnte man auf Dippoldiswalde sein. Aber wenn dort ein Tafelweber den italienisch-blauen Himmel zurückführte auf die guten Eigenschaften der Könige und ihrer Minister und ihr dadurch begründetes Ansehen beim Wettergott, so kann das der Grund nicht gemessen sein, denn dann müßten wir Schmiedeberger vom gleichen Wetter berichten können; das ist aber nicht ganz der Fall. Nun, jedenfalls ließ man sich durchaus nicht aus dem Konzept bringen. Die Bierprobe gestern abend nahm einen sehr — wie man hier und da hören kann, sogar recht sehr — feuchtfröhlichen Verlauf. Programmgemäß verlief auch der Sonntagvormittag, wo noch die letzte Hand an den Häuser-schmuck gelegt wird. Rankengewinde und Kränze und viele Fahnen in den Farben des Reiches und des Landes. Gegen 1 Uhr beginnt das Sammeln zum Festzug in der „Post“, also die schneidige Militärkapelle ein Freikonzert liefert auch für die anwesenden Festbühnen, dabei aber trotz großer Trommel manchmal kaum das Gehäus der Gewitterregens auf dem Verandabach totnahmen kann. Aber auf Regen folgt auch in Schmiedeberg Sonnenschein. So kann dann der Festzug seinen Marsch antreten: An der Spitze zwei Herolde zu Pferde; dann zwei Sapeure mit blanken Äxten; Kinder mit der Königskeule; die Trommler der Wölfe; die Musikkapelle; bärtige Landknechte; Wallenfleiner sind; der Turnverein; der Männergesangsverein; der Militärverein und die Schützengesellschaft selbst. Laub zieht zunächst der Zug. Am Osthof wird die freiwillige Feuerwehr eingereiht. Schließlich holt man noch die Könige ab. Für sie und ihren Hofstaat hat man ja geschmückte Hofwagen mitgenommen. Schon beim Abstreiten der Front beginnt wieder ein was zu nähen; bald gleißt. Wein, mein lieber Plinius, das ist nicht hübsch von dir! Lini dir denn die nicht ganz edelbarbenen Hufebern der Wallenfleiner? Scheint nicht so. Das könnte auch wenigstens die Turnerin? Scheint nicht so. Das könnte auch der größte Kanone das Konzept verpfuschen. Dabei hat ein der größten Kanone das Konzept verpfuschen. Dabei hat ein Schmiedeberger Festzug eine recht beachtliche Strecke zurückgelegt, will er niemanden hinterrücken; das tut er auch heute nicht. Der Regen hat ja auch aufgehört. Weder trocken, wenn auch hier und da etwas „im Schauenfenster gelegen“ erreicht man

den Festplatz, wo eigentlich sofort das Schießen nach dem Vogel beginnen möchte, dem der Regen möglicherweise recht dickselig geworden sein kann. Aber da kommt die Meldung, daß in den „Post“ liebe Schützenbrüder aus Dippoldiswalde eingetroffen sind. Die muß man erst noch einholen, was mit klingendem Spiel geschieht. Im Osthofe angekommen nimmt Vorkämpfer Schwind — Dippoldiswalde Gelegenheit, für den Weißeritz-Magistralen Schützenverein, für die Schützengesellschaft Hermsdorf i. C. und für seine Schützengesellschaft der Schmiedeberger Wölfe herzlichste Glückwünsche zum 50-jährigen Jubiläum zu entbieten und als Festgabe für den Gau ein Fahnen-Kleinod (die erste derartige Auszeichnung wurde vor 8 Tagen in Postschappel überreicht), für die Hermsdorfer Gesellschaft einen Fahnenknäuel und für die Dippoldiswalder Gesellschaft eine Fahnen-Medaille am Bande in den Stadtfarben zu übergeben mit dem Wunsch, daß die Fahne noch weitere 50 Jahre einer starken Schmiedeberger Schützengesellschaft vorangetragen werden möge, der ein donnerndes Hoch der Dippoldiswalder gilt. Vorkämpfer Breitfänger vom Jubelverein dankte herzlich für Glückwünsche und Geschenke, versicherte, daß auch seine Schützen das Herz auf dem rechten Fleck haben, verpflichtet gute Nachbarschaft und treue Kameradschaft und schließt mit einem Hoch auf die Dippoldiswalder Brudervereinigung, in das die Schmiedeberger begeistert einstimmen. Jetzt aber geht an die Gewehre. Auf dem Festplatz selbst hat inzwischen das Vogelwiesentreiben eingesetzt. Es herrscht starker Verkehr. Auch von auswärts ist man gekommen trotz des Gewitters. Man trifft Bekannte und freut sich dessen. Ein Volkstanz!

Altenberg. Ein Taucher von der Schiffswerft zu Liebigau untersuchte letzte Woche den im Wasser gelegenen Teil unserer Talperremanier hinsichtlich ihres jetzigen Zustandes. Der Wasserstand beträgt noch 24 Meter. — Am Rande des Staues der Talperre erkrankt am 22. Juli ein vierjähriger Knabe. Es war dies die dritte Leiche im Wasserbecken seit 1916. — Die Filteranlage an unserer Sperre wird jetzt erweitert.

Altenberg. Am Sonntag vollendeten sich 40 Jahre, seitdem Pfarrer Paul Haucke seinen Einzug in unser Bergstädtchen hielt. Am 26. Juli 1885 wurde er als Diakon hier eingeweiht, am 9. Juli 1894 erfolgte seine Wahl zum Pfarrer der Kirchengemeinde Altenberg-Hirschsprung. 1919 trat er in den Ruhestand. Die Stadt Altenberg hat aber ganz besonderen Anlaß, das 40-jährige Ortsjubiläum Pfarrer Haucke mitzufeiern, denn der Jubilar hat der Gemeinde durch die Errichtung und den Ausbau der hiesigen Verkehrs-Realschule unschätzbare Dienste erwiesen. Am 1. Januar 1890 gründete er die Anstalt und leitete sie als Direktor bis auf den heutigen Tag. Aus kleinen Anfängen hat sie die Jubilar durch Umsicht, Fürsorge und Energie zu ihrer jetzigen stolzen Höhe geführt. Die Stadtgemeinde ehrte Pfarrer Haucke im Jahre 1902 durch Ernennung zum Ehrenbürger Altenbergs.

Bärenstein. Am vergangenen Mittwoch nachmittag ist bei Otto Klotz in Dorf Bärenstein eingebrochen worden. Die Diebe sind, während die Hausbewohner auf dem Felde waren, durch das Stallfenster eingedrungen, haben mit einem Teil alles erbrochen und Uhren, Schmuckstücke und Bargeld gestohlen, sowie die Schlüssel von den Schränken mitgenommen. Es sind zwei gutgekleidete Männer beobachtet worden, die als mutmaßliche Täter in Frage kommen dürften. — Am Freitag vorher war schon bei Hermann Himmann ein Diebstahl ausgeführt worden, indem die Wäsche von dem Viehplatz entwendet wurde.

Wannsee. Die Vorbereitungen zu dem am nächsten Mittwoch den 29. Juli stattfindenden Markttag sind in vollem Gange. Das Programm steht endgültig fest. Es kann sich dem früheren Jahre ebenbürtig zur Seite stellen.

Kreischa. Freitag den 14. Juli hielt der Gesamtverband der „Sächsischen Fechtclubs“, Verband Kreischa, im Gasthof Polnka eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, das 25-jährige Stiftungsfest durch einen größeren Kommerz zu begehen. An diesem Jubiläum sollen Spenden an alte, bedürftige Leute der Heimat zur Verteilung gelangen. Der Verein zählt zur Zeit circa 200 Mitglieder.

Mühlbach-Häselich. In einer gefährlichen Kurve unseres Ortes, die schon vielen Unglück brachte, fuhren zwei Motorradfahrer zusammen. Ein Dresdener Herr erlitt dabei einen Schädelbruch, während der andere Fahrer und zwei ebenfalls die Kurve nehmende Radfahrer mit geringeren Verletzungen davonkamen. Die Maschinen wurden zertrümmert. Man zählt jetzt durchschnittlich am Tage zwei Autounfälle auf der Mühlbachstraße.

Pfane bei Flöha. Ein 13-jähriger Knabe aus Niedermies bei Flöha verunglückte beim Baden in der Schopau dadurch, daß er kopfüber ins Wasser sprang. Da die Stelle nicht tief genug war, stieß er mit dem Kopf auf einen Stein und stieg sich eine sehr schwere Schnitt- und Schädelverletzung zu.

Burgstädt. Beim Abbruch eines alten Gemäuses im Grundstück des Gutbesizers Knöfel in Lauscha fanden die Maurer einen alten Schuß im Mauerwerk, der mit 150 kleinen Silbermünzen aus dem Jahre 1750 angefüllt war. Zweifello ist der Schatz im Siebenjährigen Kriege verborgen worden.

Chemnitz. Der Direktor der Dresdener Bank, Filiale Chemnitz, Franz Ehrlich, verunglückte am Donnerstag abend in der Nähe von Marienberg tödlich. Er hatte nach Geschäfts-schluß mit einer älteren Chemnitzer Dame eine kurze Fahrt mit seinem Auto, das er selbst lenkte, unternommen. Beim Umlenken stürzte der Wagen einen Abhang hinunter, überschlug sich und wurde Direktor Ehrlich unter sich, der auf der Stelle tot war. Die Mitinsassin lag neben dem Wagen, sie hat schwere innere Verletzungen davongetragen und wurde in das Stadtkrankenhaus Marienberg gebracht.

Böhmisch-Leipa. Auf sonderbare Weise blieben bei einem Autounfall in Jackmantel bei Leipa die Fahrer vor dem Tode verschont. Das Cockpit der Leitmeritzer Brauerei konnte wegen Steuerbruch mit aller Wucht bei der Kurve an die Randsteine, legte sie um und stürzte, sich überschlagend, in den Abgrund. Dort blieb ein Graben, aber den das Auto zu liegen kam, während die Fahrer hinein fielen. So blieben sie heil und gesund, während sie sonst vom Wagen erdrückt worden wären.